



Zielgruppenforschung:

Beispiel „Nachkriegsboomer vs. Generation Y“: die Ausgangslage & das Studiendesign

Wien, 2018

Foto-Credits: Pixabay / generationlab-Seminar-Flyer „Wege aus der Krise“ / Pixabay

© Institut für Jugendkulturforschung
Alserbachstraße 18 / 7. OG / 1090 Wien
Tel. +43 / (0)1 / 532 67 95
generationlab@jugendkultur.at

Die Ausgangslage

Generationendebatten sind populär wie lange nicht. Interessiert sucht die Öffentlichkeit nach Gemeinsamkeiten zwischen Jung und Alt. Fasziniert blickt sie zugleich auf die großen Unterschiede in den Werthaltungen, in der Lebensorientierung und im Lifestyle.

„Was ist mit den Jungen los?“, aber auch „Wie ticken die *neuen Alten* aus der Generation der *Nachkriegsboomer*, die mittlerweile zwar im dritten Lebensabschnitt sind, jedoch ohne sich deshalb wirklich alt zu fühlen?“ – diese Fragen beschäftigen die öffentliche Debatte. Wir haben sie in *generationlab focus group insights*, unserem qualitativen Zielgruppensegmentierungstool, aufgegriffen und Zielgruppenwissen über diese beiden Generationen generiert, das die klassische Umfrageforschung in dieser Form nicht bereitstellt.

„Nachkriegsboomer“ und „Generation Y“: Fokus auf völlig konträre Generationenschicksale

Die *Nachkriegsboomer* sind eine Generation, die in ihrem Biographieverlauf ein enormes materielles Wohlstandswachstum erlebte. Das Wirtschaftswunder und der bis zur Ölkrise der frühen 1970er Jahre anhaltende Nachkriegsboom sorgten bei jenen, die in der öffentlichen Debatte gerne als *neue Alte* etikettiert werden, für generationenprägende Erfahrungen. Ihre Erwerbsbiographien waren von guten Aufstiegschancen und stetigen Einkommenszuwächsen bestimmt. Vielen von ihnen gelang es, aus den Einkommenssteigerungen Sach- und Geldvermögen zu bilden. Diese Generation hat in arbeitsrechtlich klar geregelten, unbefristeten Erwerbsverhältnissen gearbeitet und konnte ihre Karrieren im Vergleich zu den heute Jungen noch gut planen. Sie erlebte, wie im Zuge politischer Debatten Urlaube länger und Wochenarbeitszeiten verkürzt wurden. Und sie hat das Privileg, früher in Pension zu gehen, als dies für die *Generation Y* künftig möglich sein wird.

Die *Generation Y* teilt ein völlig anderes Generationenschicksal. Neue politische Herausforderungen – von der Flüchtlingskrise bis zu Brexit – , neue soziale Polarisierungslinien innerhalb unserer Gesellschaft, Globalisierungsdruck und wachsender Wettbewerb in der Erwerbsarbeitswelt, aber auch die Debatte um eine langfristige Finanzierung unseres Sozialstaates bieten dieser Generation unsichere Zukunftsperspektiven. Die biographischen Optionen sind unübersichtlich, vieles scheint unkalkulierbar, so mancher fühlt sich daher überfordert – vermutlich zu Recht. Vor allem in den Bildungsschichten beobachten wir verlängerte Jugendbiographien aufgrund verzögerter finanzieller Selbstständigkeit. Erwartungen, die ältere Generationen an junge Erwachsene richten, etwa das eigene Leben in

die Hand zu nehmen und es aktiv zu gestalten oder möglichst bald Kinder in die Welt zu setzen, empfinden diese als Druck. Gerade auch deshalb, weil sie in einer Zeit Fuß fassen müssen, die aufgrund dynamischer Wandelprozesse und, damit verbunden, veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen die bislang gültigen Regeln für Lebensplanung außer Kraft setzt.

Vor dem Hintergrund dieser sehr unterschiedlichen Generationenschicksale hat in unserer Zielgruppenstudie interessiert, wie die *Generation Y* und wie *Nachkriegsboomer* auf eines der großen Reizworte unserer Zeit reagieren: nämlich Zukunft.

Nachkriegsboomer vs. Generation Y: theoriegeleitetes Denken führt zum Studiendesign

	geb. 1942 bis 1957	geb. 1987 bis 1997
Populäre Etikettierung	<ul style="list-style-type: none"> ↳ „Nachkriegsboomer“ ↳ „Neue Alte“ ↳ „Best Agers“ ↳ „Generation 60+“ 	<ul style="list-style-type: none"> ↳ „Generation Y“ ↳ „Millennials“
Prägende Erfahrungen der Generation	<ul style="list-style-type: none"> ↳ Nachkriegsboom: Zeitspanne vom Wirtschaftswunder der Nachkriegsjahre bis zur Ölkrise der frühen 1970er ↳ Konzept des modernen Wohlfahrtsstaates im 20. Jahrhundert ↳ in den Bildungsschichten: institutionenkritischer Zeitgeist der 1968er 	<ul style="list-style-type: none"> ↳ Stagnation des materiellen Wohlstandswachstums – Diskurs der „Post-Wachstumsgesellschaft“ ↳ neue Krisenszenarien: Flüchtlinge/Migration, Finanzsektor ↳ Konzept des aktivierenden Staates – Relaunch des modernen Wohlfahrtsstaates ↳ neue Erwerbsszenarien: Risiko statt Sicherheit
Standort im Lebenszyklus	<ul style="list-style-type: none"> ↳ dritter Lebensabschnitt: Austritt aus dem Erwerbsleben (Pension) 	<ul style="list-style-type: none"> ↳ Fußfassen: Eintritt ins Erwerbsleben, sich „setteln“/etablieren
4 Fokusgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ↳ 1 Fokusgruppe mit 60- bis 75-jährigen mit mittlerer und niedriger Bildung (ohne Matura) – gemischt nach Geschlecht ↳ 1 Fokusgruppe mit 60- bis 75-jährigen mit höherer Bildung (mind. Matura) – gemischt nach Geschlecht 	<ul style="list-style-type: none"> ↳ 1 Fokusgruppe mit 20- bis 30-jährigen mit mittlerer und niedriger Bildung (ohne Matura) – gemischt nach Geschlecht ↳ 1 Fokusgruppe mit 20- bis 30-jährigen mit höherer Bildung (mind. Matura) – gemischt nach Geschlecht

Wir haben Zukunftsbilder, persönliche Zukunftshoffnungen, aber auch Zugänge zum Thema „Zukunftsvorsorge“ bei Jung und Alt untersucht. Wir wollten wissen, wie sich die unterschiedlichen Generationenschicksale und unterschiedlichen kulturellen wie auch sozial-ökonomischen Erfahrungen auf ihre Lebenseinstellungen, ihre Handlungsroutinen und ihre Lebensplanung auswirken. Und wir haben uns auch für Lebenszykluseffekte, die aus dem aktuellen Standort im Biographieverlauf resultieren, interessiert. Auch hier haben wir den Blick auf Kontraste gerichtet: zwischen der *Generation Y*, die sich in der biographischen Phase des


Fußfassens und sich Etablierens befindet, und der *Generation 60+*, die bereits im dritten Lebensabschnitt angekommen ist.

Die Ergebnisse der Zielgruppenstudie „**Nachkriegsboomer vs. Generation Y**“ sind in einem Kommentarband, der als E-Paper gegen eine Schutzgebühr von Euro 490,- exkl. Ust. direkt über das Institut für Jugendkulturforschung bezogen werden kann, zugänglich.

Nachkriegsboomer vs. Generation Y – die Studie

- ↳ Zukunftsorientierung: ein Thema der Generation Y
- ↳ „Carpe Diem“: Lebensthema der Generation 60+
- ↳ Zukunftsvorsorge: persönliche Strategien variieren nach Alter und Bildung
- ↳ Der Traum vom „guten Leben“ beschäftigt alle
- ↳ Jugend im Wandel, Alter auch ...

generationlab



Nachkriegsboomer vs. Generation Y


Zukunftsorientierung als Teil generationenspezifischer Lifestyles

generationlab focus group insights
Studienleitung und Textkommentar: Dr. Beate Großegger

Wien, 2018

Foto-Credits: Foto-Credits: Pixabay / generationlab-Seminar-Pfizer „Weg aus der Krise“ / Pixabay

© Institut für Jugendkulturforschung
Altenbachgasse 18 / 7. Stg. / 1040 Wien
Tel. +43 / (0)1 / 532 67 95
Kontakt zur Studienleiterin: bgrossegger@jugendkultur.at



Wir haben Ihr Interesse am Generationenvergleich geweckt?

Wir stehen Ihnen für weiterführende Informationen zu unserem aktuellen Fortbildungs- und Beratungsangebot, Beauftragung von Studien sowie die Möglichkeit zu Exklusiv-Einfragen in *generationlab focus group insights* gerne zur Verfügung. Sie erreichen uns tel. unter +43/(0)1/532 67 95 oder per Mail: generationlab@jugendkultur.at.

Sehr gerne vereinbaren wir für Sie auch ein unverbindliches Informationsgespräch mit generationlab-Leiterin Dr. Beate Großegger.

Institut für Jugendkulturforschung

Alserbachstraße 18/7.OG - 1090 Wien

Seit 2001 bietet das Institut für Jugendkulturforschung praxisrelevante Jugendforschung. Seit 2016 betreibt das Institut darüber hinaus ein [generationlab](#) mit Forschung, Fortbildung und Beratung zu Generationenfragen.

Das Institut für Jugendkulturforschung verfolgt einen lebensweltlichen Forschungsansatz und bedient sich neben quantitativer Verfahren auch erprobter qualitativer Methoden, die Alltagskulturen optimal erschließen. Die Kombination von interpretativen und statistischen Verfahren ermöglicht angewandte Sozialforschung auf hohem Niveau. Das Leitungsteam des Instituts ist seit mehr als zwei Jahrzehnten erfolgreich in der angewandten Sozialforschung tätig.

Wir sind spezialisiert auf:

- Repräsentativumfragen → face-to-face sowie online
- qualitative Jugend- und Intergenerationenstudien → fokussierte und problemzentrierte Interviews, Gruppendiskussionen, teilnehmende Beobachtungen
- Praxisforschung → summative und formative Evaluationen, Kreativ-Workshops, Werbemittel- und Homepage-Abtestungen, Mystery Checks
- triangulative Studien-Designs → Kombination verschiedener Erhebungs- und Auswertungsverfahren, um umfassende Antworten auf die zu untersuchenden Fragestellungen zu erhalten
- Trendmonitoring
- Generationenanalyse und -beratung
- Empirisch begründete Typologien als Tool der Zielgruppensegmentierung und strategischen Maßnahmenplanung
- Vertiefende Analysen: Sekundärauswertung, Interpretation und daran anschließende Strategieberatung zu den Ihnen im Haus vorliegenden Studien

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung: Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Phone: +43 (1) 532 67 95
Web: <http://www.jugendkultur.at>
E-mail: jugendforschung@jugendkultur.at
E-Mail: generationlab@jugendkultur.at